Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

# Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr. monatlich 12½ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 15. Abendblatt. Mittwoch, den 10. Januar. 1866.

## Deutschland.

□ **Berlin,** 9. Januar. Wie die hiesige „Börs.-Ztg." mit gewohnter Sicherheit berichtet, hat gestern die Konseil-Sitzung stattgefunden, in welcher die Thronrede durch die Allerhöchste Genehmigung definitiv festgestellt wird; gleichzeitig habe ein Theil der einzubringenden Landtags-Vorlagen die Genehmigung des Königs erhalten. Auch findet heute wieder ein Konseil Statt. Die gebräuchliche Methode mancher Blätter, Vermuthungen in Thatsachen umzuwandeln, hat diesmal leider gänzlich ihres Zieles verfehlt. Es hat gestern gar keine Konseil-Sitzung stattgefunden und auch die für heute festgesetzte ist auf morgen vertagt. Außer Landtags-Angelegenheiten werden in derselben, wie man hört, auch einige Kapitalfälle (Todesurtheile) zur Entscheidung kommen. — Der gestrige Staatsanzeiger hat die Telegraphen-Ordnung für den deutsch-österreichischen Telegraphen-Verein nebst den zusätzlichen Bestimmungen für den Verkehr auf den preußischen Linien, gleichzeitig auch ein Reglement für die Benutzung der preußischen Eisenbahn-Telegraphen zur Beförderung solcher Depeschen, welche nicht den Eisenbahndienst betreffen, veröffentlicht. Es ist nämlich nothwendig geworden, eine Umarbeitung der bisher gültigen Bestimmungen eintreten zu lassen, um den preußischen Telegraphendienst überall in Uebereinstimmung zu bringen mit der neuen Telegraphen-Ordnung des deutsch-österreichischen Telegraphen-Vereins, welche mit dem Beginne des laufenden Jahres in Kraft getreten ist, und bei dieser Gelegenheit sind denn noch einige andere Aenderungen, betr. die Benutzung der Eisenbahn-Telegraphen, angeordnet worden, welche in dem genannten Reglement zusammengestellt sind. Die wichtigsten dieser neuen Bestimmungen sind folgende: 2) Bei Feststellung der Zonen, welche jetzt ein für Eisenbahn- und Staats-Telegraphen gemeinsames System bilden werden, ist an Stelle der Entfernung auf den Bahnen die Luft-Entfernung (gerade Linie) getreten. 2) Der Gebührenzuschlag von 8 Sgr. welcher bisher für die von Eisenbahn- auf Staatstelegraphen oder umgekehrt übergehender Depeschen erhoben wurde, kommt künftig in Wegfall. 3) Die bisherigen Gebühren für die gegenseitige Zuführung solcher Depeschen, welche reglementsmäßig dem einen oder dem andern Telegraphen ausschließlich zusteht, hören versuchsweise für das Jahr 1866 auf. — Uebrigens hat der Handelsminister angeordnet, daß die Einführung des neuen Reglements bis spätestens zum 1. Februar überall erfolgt sein muß.

NB. In die Berliner □Korrespondenz vom 7. d. M. hat sich wiederholt ein sinnentstellender Druckfehler eingeschlichen, indem häufig „Suzeränetät" statt „Souveränetät" zu lesen ist.

— Se. Maj. der König nahm gestern Vormittags die Vorträge des Polizei-Präsidenten v. Bernuth und des Chefs des Militär-Kabinets v. Treskow und militärische Meldungen entgegen. Die Mittags 12 Uhr anberaumte Konseilsitzung wurde wegen einer leichten Unpäßlichkeit Sr. Maj. des Königs wieder abgesagt. Nachmittags konferirte Se. Maj. mit dem Ministerpräsidenten Grafen Bismarck und um 4 Uhr hatte der bisherige großbritannische Botschafter Lord Napier seine feierliche Abschiedsaudienz. Se. Maj. der König schenkte demselben Sein Bildniß (Kniestück, in der Garde du Corps-Gala-Uniform mit dem großen Bande des Hosenband-Ordens und der Kette des Schwarzen Adlerordens, von Adalbert Begas nach Winterhalter gemalt). Um 5 Uhr speisten die Königl. Majestäten allein.

**Berlin,** 9. Januar. J. M. die Königin ertheilte gestern dem Fürsten von Ligne Audienz, der Seiner Majestät ein eigenhändiges Schreiben Sr. M. des Königs Leopold II. von Belgien überreichte. Zu dem großen Diner, welches hierauf bei den Königlichen Majestäten stattfand, war der Fürst mit seiner Begleitung und andere hochstehende Personen geladen. Abends erschien Ihre Majestät in der ersten diesjährigen Vorlesung des evangelischen Vereins.

— Se. K. H. der Kronprinz dürfen noch nicht wieder ausgehen, und auch die Grippe J. K. H. der Frau Kronprinzessin ist noch nicht gehoben. J. Maj. die Königin stattete gestern zweimal Besuche im kronprinzl. Palais ab.

— Heute wurden einige hiesige Korrespondenten auswärtiger Zeitungen, welche ihre Mittheilungen der Einfachheit wegen metallographiren, aufgefordert, für dieselben eine Kaution wie für Zeitungeu zu stellen.

— Wie der „Publizist" meldet, soll eine Erweiterung der preußischen Kadettenhäuser erfolgen, da die bestehenden Anstalten dem Bedürfniß des großen Zudrangs wegen nicht mehr entsprächen.

— Der Schiffbauer Arman ist gestern von Bordeaux nach Berlin zurückgekehrt.

— Es hat befremdet, daß für die Verhandlungen wider den Stadtverordneten Dr. Lövinson drei volle Gerichtstage angesetzt worden sind. Wie die „Ger.-Z." hört, rechtfertigt sich diese Anordnung dadurch, daß die Sache viel weitläufiger ist, als man bisher geglaubt hat. Es sind an 20 Zeugen zu vernehmen und es handelt sich um zwei Anklagepunkte. Die Anklage behauptet nämlich, daß Lövinson nicht nur in Betreff der 500 Thlr., welche in Folge des Kaufgeschäfts an ihn selbst gezahlt werden sollten, eine betrügliche Absicht gehabt habe, sondern auch in Betreff der 1000 Thlr., welche außerdem für einen Kommissionär bestimmt waren, soll der Angeklagte eine ähnliche Absicht verfolgt haben. Dieser Kommissionär soll dem Dr. Levinson seit längerer Zeit Geld schuldig sein und es wird nun der Verdacht angeregt, daß Lövinson mit der Zuwendung der 1000 Thlr. an den Kommissionär die Nebenabsicht verfolgt habe, sich wegen dieser seiner Schuldforderung bezahlt zu machen. Als Staatsanwalt wird der Staatsanwalt Dr. Golz fungiren. Die Verhandlung wird in dem großen Sitzungssaal auf dem Molkenmarkt stattfinden und schon jetzt herrscht ein lebhaftes Interesse wegen der Theilnahme an den Sitzungen.

— Auf der Haupt-Stadtpost-Expedition liegen gegen 8000 Briefe, die am 1. Januar unbestellbar geblieben sind und nun der Oeffnungs-Kommission vorgelegt worden, eine Arbeit, um die die Kommission nicht zu beneiden sein möchte.

— Die gestrige Volkszeitung ist wegen des Leitartikels: „Für den künftigen Geschichtsschreiber" mit Beschlag belegt worden. Die Redaktion hat eine zweite Ausgabe mit Weglassung des Leitartikels veranstaltet.

**Hirschberg,** 8. Januar. Auf einer Jagd, veranlaßt durch den Rittergutspächter von Alt-Kemnitz, wurde dieser Tage der Lieutenant v. Lüttwitz lebensgefährlich durch einen Schuß verletzt. Nur ein Schrotkorn war unterhalb des Herzens tief eingedrungen. Der Verwundete stürzte mit den Worten: „Ich bin getroffen!" sofort nieder; man eilte schnell zu Hülfe und fand ihn bewußtlos, Schaum vor dem Munde. Herr v. Lüttwitz wurde baldigst in Reibnitz untergebracht, und obgleich er zum Bewußtsein zurückkehrte, ist der Zustand doch lebensgefährlich, da das Schrotkorn einen edlen Organismus im Innern verletzt haben muß, was durch anhaltenden Blutauswurf und schweres Athemholen bekundet wird.

**Magdeburg,** 6. Januar. Am vorigen Mittwoch Nachmittag hat in der Spiritusfabrik von A. Pfannschmidt in der Neuen Neustadt eine Dampfkessel-Explosion stattgefunden, bei welcher der Heizer Leuck leider sein Leben eingebüßt hat. Das Kesselhaus wurde vollständig zertrümmert; doch ist anderer Menschen Leben hierbei glücklicherweise nicht gefährdet worden. — Gestern Abend ist in der Wilke'schen Zuckerfabrik zu Gerwisch der traurige Fall vorgekommen, daß die Scheibe eines Dampfkessels platzte und der herausströmende Dampf den Heizer und drei andere Arbeiter so verbrühte, daß sie als Leichen auf der Stelle blieben. Außerdem liegen noch fünf Arbeiter an ihren Brandwunden darnieder.

**Köln,** 8. Januar. Bekanntlich wurden anläßlich des vorjährigen rheinisch-westfälischen Abgeordnetenfestes Haussuchungen bei Herrn Classen-Kappelmann; Literat H. Bürgers und Zeitungsverleger Kaulen von Seiten der Gerichtsbehörden abgehalten, und die vorgenannten Herren, imgleichen der Direktor des Zoologischen Gartens, Dr. Bodinus, wurden (letzterer wegen seines Verhaltens bei Auflösung der nach dem Zoologischen Garten gewanderten Fest-Versammlung) vor dem zuständigen Untersuchungsrichter verantwortlich vernommen. Wie verlautet, hat die Rathskammer des Königlichen Landgerichtes hierselbst dahin entschieden, daß den fraglichen Untersuchungen eine weitere Folge nicht zu geben sei. Dagegen heißt es, daß zwei Festgenossen, einer aus Bochum, der andere aus Essen, wegen damals vorgefallener Beleidigung des Bürgermeisters Eich von Longerich vor Gericht erscheinen sollen.

**Schleswig,** 7. Januar. Die Stadt Flensburg und das benachbarte Angeln sind in jüngster Zeit durch ballenweise ins Land geworfene Flugschriften überschwemmt worden, von welchen indessen ein großer Theil seitens der Adressaten auf eigenen Antrieb an die Polizeibehörden abgeliefert worden ist. Die Mehrzahl dieser Schriften ist in Hamburg gedruckt, erscheint ohne Titel in der Gestalt von Tageblättern und schildert im blühendsten Barrikadenstil die „Gottlosigkeit des preußischen Regiments". Hier und in Angeln wird man schwerlich auf solche Weise Proselyten machen, wenn es auch den Agitationen gelingt, den Zeitpunlt der Verständigung mit Preußen immer weiter hinauszuschieben.

**Aus Oldenburg** schreibt man der „Voss. Ztg.": Am 4. d. M. feierte Julius Mosen den Jubeltag seiner silbernen Hochzeit und hat ihn dabei die allgemeine Theilnahme und aufrichtige Liebe, welche ihm aus allen Volksklassen entgegen getragen wurde, auf seinem langjährigen ununterbrochenen Schmerzenslager mit tiefster freudiger Rührung erfüllt. Turner, Schützen und sonstige patriotische Vereine vereinigten sich an dem betreffenden Abende zu einem unabsehbaren Festzuge und drückten dem Jubelpaare durch Vortrag mehrerer Musikstücke und zuletzt durch den tausendstimmigen Schall von Mosens: „Bei Leipzig unterm Donner der Kanonen" ihre Verehrung aus. Wir gehörten der an den kranken Dichter abgesandten Volks-Deputation an und waren beim Eintritt in Mosen's Zimmer von dem leidenden Zustande, worin sich derselbe fortwährend befindet, tief erschüttert. Nicht fähig, auch nur ein Glied zu rühren, noch in verständlicher Weise irgend einige Worte zu sprechen, kann er seinen Gefühlen nur durch ein Lispeln in das Ohr der treuen Pflegerin, seiner edlen Frau, Ausdruck verleihen, und erschütternd war der Augenblick, wo dieselbe die Deputation bat, näher zu treten: „seinen Dank kann er Ihnen ja leider nicht aussprechen, aber treten Sie näher, er wünscht Ihnen in's Auge zu schauen." Und dieser thränenreiche Aufblick des noch immer mit einem Feuergeiste begabten, körperlich total gebrochenen Mannes, war für die Umstehenden ein Moment, den Keiner vergessen kann. Mit dem lebhaftesten und innigsten Danke entließ uns die edle Frau, die, wie sie sagte, wohl eine schwere Bürde mittrage, denn „fünfundzwanzig Jahre, wovon nur vier in Gesundheit und Lebensmuth, sind ein hartes Loos." Unsere Bühne feierte den Tag durch die Aufführung von Mosen's Otto III.

**München,** 8. Januar. (B. B.-Z.) Einem allgemein verbreiteten Gerücht zufolge soll Herr v. Pfistermeister vom 1. März an aus dem Cabinetssekretariat austreten, das Institut aber sonst keine Aenderung erleiden. Eine anderweitige Meldung will wissen, daß Herrn v. Pfistermeister das Referat über Anstellungen abgenommen werden und an den Kabineissekretär und Oberappellationsrath Lutz übertragen werden solle.

**Wien,** 8. Januar. Der niederösterreichische Landtag beschloß in seiner Sitzung vom 8. d. mit allen gegen 5 Stimmen, die Wahlen zum Reichsrath vorzunehmen. Die Wahlen werden in einer auf Mittwoch anberaumten Sitzung stattfinden.

Verschiedene Blätter erhalten von Wien, 8. Januar, folgende telegraphische Mittheilung: Der Verwaltungsrath der Kreditanstalt hat den bereits vorher gekündigten Direktor Müller-Melchiors seiner Funktionen schon jetzt enthoben und die ihm ertheilt gewesene Prokura gestrichen.

**Pesth,** 7. Januar. Die Stimmung in den hiesigen politischen Kreisen ist eine sehr gehobene und die guten Deutschen, welche hier angesessen sind, treten hinter die Magyaren bescheidentlichst zurück, wenn sie nicht gar sich noch magyarischer geberden als diese. Am stattlichsten macht sich natürlich dabei der deutsche Jude, der seinen Namen ins Ungarische übersetzt, seinen Calpak mit einer Reiherfeder verziert &c. Eben las ich auf einem Schilde „Diamantstein Bela, Teppichhändler." Seit wann mag sich der schwunghafte Hebräer den Taufnamen des alten Arpadenkönigs angeeignet haben?

## Ausland.

**Paris,** 7. Januar. Der Herzog und die Herzogin von Magenta reisen morgen nach Algerien ab. Der neuernannte Bischof von Vannes ist der jüngste Prälat im französischen Episcopat, Monseigneur Bencel ist noch nicht 40 Jahre alt. Monseigneur Place, welcher zum Bischofe von Marseille ernannt ist, war früher Diplomat; im Jahre 1848 war er der französischen Legation in St. Petersburg attachirt. Der belgische Hausminister de Praët ist mit großer Auszeichnung in den Tuilerien empfangen worden. Die marokkanischen Gesandten speisen heute bei Herrn Drouyn de Lhuys im auswärtigen Amte.

— Von dem jüngeren Dumas, dem Autor der Dame aux camelias, der Diane de Lys und der Dame aux perles, wird in nächster Zeit bei Michel Levy ein neuer Roman erscheinen, welcher den allerdings pikanten Titel führt: „Affaire Clemenceau, mémoire de l'accusé", wahrscheinlich ein sogenanntes „drame judiciaire," dem jetzt nicht nur in Frankreich beliebtesten Genre. Es versteht sich, daß nach französischer Sitte, die freilich auch in Deutschland immer mehr überhand nimmt, schon ganz gewaltig im Voraus „réclame" für das Werk gemacht wird.

— Die Gerüchte von bevorstehenden Modifikationen des Ministeriums waren eben so viele Erfindungen.

**Turin,** 7. Januar. Baron Ricalsoli ist von seiner Reise nach Rom zurückgekehrt. Die Einen behaupten, der Baron habe die Reise Privatgeschäfte halber unternommen, da er eine Villa dort auf dem Janiculus nahe bei der Porta Pancrazio besitze; Andere behaupten hingegen, er sei der Ueberbringer eines eigenhändigen Schreibens Viktor Emanuels an den Papst gewesen, worin jener dem Papste seine Glückwünsche beim Jahreswechsel dargebracht habe.

— Der Bischof von Mondovi, welcher vor Kurzem schon zu Mailand im Dome ausgepfiffen wurde, hielt am Christtage in der Kathedrale zu Mondovi eine Predigt, worin er gegen das Institut der Civilehe sprach und dasselbe mit dem Konkubinat und die aus solcher Ehe hervorgegangrnen Kinder mit Bastarden verglich. Zuerst legte sich ein Theil der männlichen Zuhörer aufs Pfeifen, welches dann in Schimpfen und schließlich in ernste Drohungen überging, so daß der Bischof genöthigt war, die Kanzel zu verlassen.

— Die Gräfin Millefiori, bekannter unter dem Namen Rosina und seit einigen Jahren morganatisch mit dem Könige Viktor Emanuel vermählt, ist im Schlosse de la Mandria, 42 Jahre akt, am Brustkrebs gestorben. Einige nannten diese Dame die Tochter eines Barbiers, Andere die Tochter eines Tambour-Majors; iedenfalls war sie ein Kind des Volkes, zeichnete sich aber weniger durch Schönheit, als durch unerschöpflich gute Laune und Mildthätigkeit aus; sie war von scharfem Verstande und soll ihrem Königlichen Gemal oft besser gerathen haben, als seine Minister, was freilich nicht viel sagen will. Nach Toscana wollte sie durchaus nicht mit übersiedeln. Der König stand an ihrem Sterbebette; nur wenige der nächsten Freunde gingen mit hinter dem Sarge. Der König soll tief ergriffen sein, doch ists wohl zu weit gegangen, wenn man diesen Trauerfall mit den umlaufenden Abdankungsgerüchte in Verbindung bringt. Die Kinder Graf Vittorio und Gräfin Emanuele werden zunächst in der Mandria bleiben.

**Madrid,** 5. Januar. Der Aufstand der Fortschrittspartei scheint einen sehr bedenklichen Charakter anzunehmen; in Frankreich ist man offenbar sehr besorgt; mit Bestimmtheit läßt sich eben noch gar nichts sagen. Einem Bericht des französischen „Moniteurs" entnehmen wir Folgendes:

„Bei Tagesanbruch am 3. Januar empörte sich ein Theil der beiden in Aranjuez und Ocanna liegenden Husaren Regimenter, Bailen und Calatrapa. Diese beiden von den Obersten Heredia und Aldama kommandirten Regimenter bildeten eine unter den Befehlen des Generals Conrado stehende Instruktions-Brigade. Um das Regiment Calatrava aus Aranjuez hinauszubringen, überfielen mehrere mit Karabinern bewaffnete Soldaten unter Führung eines Unteroffizier den wachehabenden Lieutenant, banden ihn mit Stricken und schafften ihn nebst dem Ober-Trompeter und einem Wachtmeister in ein Arrestlokal. Einmal Herren des Kasernenthores, zogen die Aufständischen unter dem Rufe: Es lebe die Verfassung! Es lebe General Prim! hinaus. Das Regiment zählt über vierzig Offiziere, von denen nur acht sich am Aufstande betheiligten. Im Regiment Bailen ward die Bewegung von dem Hauptmann Terrones und einer geringen Anzahl von Offizieren geleitet. Zweimal versuchten die Aufständischen vergeblich, sich der Telegraphenstation von Aranjuez zu bemächtigen. In dieser Stadt stießen etwa vierzig Civilpersonen, die mit der Bahn von Madrid gekommen waren, zu ihnen. Kommandant Bastos, welcher der Führer des Aufstandes zu sein scheint, hatte, nachdem er zur Armee in Cuba gehört, 1853 in der mexikanischen Armee unter Santa Anna Dienste genommen. Einige Jahre später kehrte er nach Spanien zurück und trat als Kapitän wieder in die Kavallerie ein. Er stand voriges Jahr in Valencia, als daselbst ein Ausbruch drohte. Der General-Kapitän Villalonga, der einigen Verdacht

gegen Bastos geschöpft hatte, schickte ihn nach Madrid, um die Befehle des Kriegsministers abzuwarten. In der Hauptstadt wurde er der Anciennität nach zum Schwadronschef ernannt und dem Calatrava-Regiment zugetheilt, bei dem er erst 11 Tage stand, als er sich an die Sitze des verbrecherischen Unternehmens stellte. Gegen 11 Uhr Vormittags waren die Aufständischen zu Arganda del Rey angekommen, gingen aber, da sie von den Einwohnern übel aufgenommen wurden, nach Villarejo de Salvanes zurück, wo sie auf die nicht abgefallenen Offiziere unter Oberst Aldama stießen. Nachdem man einige Schüsse gewechselt, versuchte der Oberst die irre geleiteten Soldaten wieder zur Pflicht zurückzuführen und setzte sich in den Besitz der Regimentskasse, die ihm von der Bedeckungsmannschaft ausgeliefert wurde. Unter den Aufständischen schien Unordnung einzureißen, einzelne Abtheilungen stellten sich den Alkaden der umliegenden Dörfer. Außerdem griff die aufgebotene Gendamerie an verschiedenen Punkten Leute, Waffen und Pferde auf. Die Aufständischen sollen an Proviant und Fourage Mangel leiden und schwerlich lange zusammenhalten können.

General Prim ist im Laufe des 2. aus Madrid verschwunden. Ein Offizier, der bei ihm erschien, um ihn einzuladen, sich auf das Kriegs-Ministerium zu verfügen, erhielt zur Antwort, der General sei in Begleitung mehrerer Freunde am Abend zuvor in einem leichten Wagen auf die Jagd in die Sierra von Toledo gefahren. Um 3 Uhr Nachmittags, am 3., ging der Marine-Minister Zavala mit 1000 Pferden und 4000 Fußgängern in der Richtung der Brücke von Fuente-Duenna von Madrid ab; um 4 Uhr schlug eine zweite Kolonne, die aus einem Bataillon Genietruppen, dem Jäger-Bataillon von Ciudad-Rodrigo, zwei Batterien Artillerie und vier Schwadronen Kürassiere bestand, unter Voraussendung von Plänklern den Weg nach Valencia über Arganda und der Rio Jarama ein. Die Kavallerie-Brigade des Generals Vera ist von Alcala de Henares in Madrid angekommen, wo sich, mit Inbegriff der drei Genie- und der zwei Artillerie-Regimenter, jetzt eine Garnison von mehr als 6000 Mann zuverlässiger Truppen befindet. Marschall Serrano befehligt einen Theil der Garnison, Marschall Narvaez war der Erste auf dem Kriegs-Ministerium, um sich zur Verfügung zu stellen. Alle in der Hauptstadt weilenden höheren Offiziere sind seinem Beispiele gefolgt. Die Regierung hat den Militär-Distrikt von Neu-Castilien in Belagerungszustand erklärt und vorläufig alle öffentlichen Gesellschaften, Kasino's und Klubs geschlossen. Die Generale Pierrad und Contreras waren schon vor einigen Tagen auf den Befehl des Kriegsministers aus Madrid entfernt worden; gestern wurde die Verhaftung des Generals La Torre in Badajoz angeordnet."

— Die Pariser „Patrie" meldet aus Madrid, daß am 4. Januar die Mitglieder des diplomatischen Korps dem Marschall Herzog von Tetuan (O'Donnell) einen Besuch machten, was als ein Zeichen der Theilnahme betrachtet wird. Am 5. Morgens hatte man in Madrid eine Depesche, nach welcher der Marschall Herzog von Vittoria (Espartero) seinen Aufenthalt zu Logrono nicht verlassen hatte, was die Regierung sehr beruhigt haben soll. Demnach hat Espartero sich bei dem Aufstande der Fortschrittspartei, welcher er sonst angehört, nicht betheiligt.

## Pommern.

**Stettin,** 10. Januar. Gestern Abend sollen in dem 2½ Meilen entfernten Dorfe Retzowsfelde vier Bauerhöfe abgebrannt sein. Der starke Feuerschein war hier deutlich zu sehn.

— In der vorigen Nacht ist das Gitter der großen Treppe am Kirchplatz umgefallen.

— Gestern wurde das Dienstmädchen eines hiesigen Kaufmannes wegen verschiedener Diebstähle bei der Dienstherrschaft verhaftet. Die gestohlenen Sachen wurden bei der Mutter des Mädchens auf Bredower Antheil gefunden.

— In der Nacht vom 5. auf 6. d. M. wurde einem vor dem Königsthor wohnenden Zimmermeister durch Einbruch ein Hammel gestohlen.

— (Sitzung der Polytechnischen Gesellschaft. (Schluß.) Herr Dr. Delbrück sprach hierauf über die neuere Verbesserungen des Bessemer-Verfahrens, besonders hinsichtlich der Erzeugung eines Gußstahls von bestimmtem Kohlenstoffgehalt. Das Bessemer Verfahren besteht bekanntlich in der Entkohlung des Rohoder Gußeisens durch Einblasen von athmosphärischer Luft in eine geschmolzene Masse desselben. Der Sauerstoff der Luft verbindet sich dabei mit dem Kohlenstoff des Eisens. Es giebt für dieses Verfahren zwei Methoden. Nach der einen unterbricht man das Zuströmen der Luft in dem Momente, wo die Kohlenstoff-Vertilgung soweit gediehen ist, daß sich Stahl bildet; nach der andern Methode wird zuerst eine vollständige Entkohlung des Eisens vorgenommen und nachher die zur Stahlbildung nothwendige Menge Kohlenstoff dem Eisen zugeführt. Zu diesem Zwecke setzt man der glühenden Masse sogenanntes Spiegeleisen zu (eine Sorte Eisen, welche etwas mehr Kohlenstoff als das graue Gußeisen enthält und frei von Phosphor und Schwefel ist.) Die Quantitäten des in den Schmelzofen gebrachten Roheisens sowohl als auch die Masse des zuzusetzenden Spiegeleisens werden genau gewogen, und es läßt sich hiernach der Prozentgehalt an Kohlenstoff in dem erzeugten Stahl bestimmen. Da indessen durch das Verbrennen des Eisens Fehler in der Berechnung leicht entstehen können, hat Bessemer eine Einrichtung getroffen, das entkohlte Eisen erst in der Gußschale mit Spiegeleisen zu versetzen und dabei die Gußschale so einzurichten, daß das hineingefüllte entkohlte Eisen darin genau gewogen werden kann und das Spiegeleisen erst, nachdem es in einer luftdicht verschlossenen Büchse rothglühend gemacht worden ist, zuzusetzen. — Aus der Gußschale wird der Stahl in die Formen gegossen und dann unter dem Hammer, zwischen die Walzen oder in die hydraulische Presse gebracht. Hierdurch bildet sich nach Außen eine härtere Kruste, während das Innere aus einer weichen, bildsamen Masse besteht. Durch diesen interessanten Prozeß stellen sich die Kosten des Gußstahls um nur wenig höher, als die Kosten des Roheisens. — Es werden jetzt bereits aus diesem Material Eisenbahnschienen hergestellt, welche die besten früheren Schienen an Haltbarkeit um mehr als das Zehnfache übertreffen. Entscheidende Versuche dieser Art wurden in London auf der Camden-Station, der London- und North-Western Eisenbahn gemacht. — Besonders empfehlenswerth ist das Stahleisen außerdem zur Herstellung von Kettenbrücken, Gitterbrücken, Dampfkesseln 2c. Für unsern Platz ist es besonders wichtig, weil aus Stahleisen viel dünnere, also billigere und doch ebenso starke Bleche für den Bau eiserner Schiffe hergestellt werden können.

Herr Ob.-Masch.-Mstr. Kretschmer bestätigte die ausgezeichnete Haltbarkeit der aus Stahleisen fabrizirten Eisenbahnschienen. Bei einzelnen englischen Stationen sei bisher die Abnutzung der Schienen so groß gewesen, daß fast täglich neue Schienen gelegt oder dieselben gewendet werden mußten, während jetzt Schienen aus Stahleisen mehrere Monate auch bei dem größten Verkehr aushielten. — Redner erläuterte zugleich das Verfahren zur Herstellung von Kugeln aus Stahleisen und verglich das von Gruson in Magdeburg fabrizirte Hartgußeisen mit dem Bessemer'schen Eisen. Bei dem Gruson'schen Eisen kämen öfter Ungleichheiten bei der Bildung der harten Kurste (z. B. bei runden Kugeln) vor, so daß die Wirkung resp. Dauerhaftigkeit eine verschiedene. —

Herr Dr. Delbrück machte zum Schluß der Sitzung noch auf den in Nr. 50 der Industrieblätter ertheilten Bericht über die neuesten Erfahrungen über das Müller-Schür'sche System aufmerksam.

— (Konzert.) Das gestrige dritte Konzert des Herrn Kapellmeisters Koßmaly war leider nicht ganz so besucht, wie es nach der Gediegenheit des Programms und seiner Ausführung durch das reich besetzte Orchester wohl verdient hätte. Ein seltenes Interesse bot das Konzert durch die Vorführung dreier Faust-Ouvertüren unmittelbar nach einander; wir erinnern uns nicht, jemals von einer ähnlichen Zusammenstellung gehört zu haben. Es kann uns nicht in den Sinn kommen, über drei so riesige Musikstücke hier eine erschöpfende Kritik schreiben zu wollen; wir müssen uns auf dürftige Andeutungen beschränken. Um das gleich vorweg zu nehmen, einen Hauptzug tragen alle drei Ouvertüren: das Wogen, Stürmen in der friedenlosen Menschenbrust, der Kampf auf Leben und Tod zwischen dem Guten und Bösen. „Er ist gerichtet!" lacht Mephisto — „Er ist gerettet!" ruft die Engelstimme von oben. Aber wie verschieden sind die Farben, mit denen die drei Tonkünstler ihre Seelengemälde malen! Lindpaintner malt bei artistischer Vollendung mit vollen Herzenstönen, die jede fühlende Brust ohne Ausnahme mächtig bewegen müssen. Sein Gemälde ist charakteristisch treu und ausdrucksvoll. Ludwig Spohr zeichnet in festen, edlen Strichen, schlicht und lebenswahr. Wagner greift zu den gewaltigsten, erschütterndsten Tonfarben, seine Faust-Ouvertüre durchbraust uns Mark und Bein, wir kämpfen den Titanen-Kampf mit, — wir wagen erst froh wieder aufzuathmen, da das „Gerettet" uns so sanft und engelsüß zugehaucht wird, im Gegensatz zu den beiden andern Ouvertüren, wo dies „Gerettet" ein jubelnder Schrei ist. — Frl. Knaak sang die Arie der „Gräfin" aus „Figaro" und „Klärchen's" beide Lieder aus „Egmont". Ueber die Wahl der Gräfin-Arie haben wir uns einigermaßen gewundert, da wir hörten, die junge Dame versuche sich für die Bühne als Koloratur-Sängerin auszubilden. Die Stimme hat in der Mittellage Fülle und Wohlklang, in der Höhe spricht sie schwer an und klingt etwas dünn. Am schwächsten ist aber die Tiefe, die fast ganz farblos ist. — Die zweite Abtheilung des Konzerts füllte Beethoven's Ouvertüre und Zwischenakts-Musik zu Göthe's Egmont aus. Um diese edelste aller Tonperlen auch für Konzert-Aufführungen verwendbar zu machen, hat Mosengeil Göthe's Trauerspiel zu einem epischen Faden gesponnen, der die verschiedenen Musikstücke in gewisser Weise verbindet. Herr Asché sprach diesen Text maßvoll, mit Verständniß und Ausdruck.

— Eine Bekanntmachung des Königl. Polizei-Präsidiums in Berlin vom 31. Dezember wiederholt die Warnung vor zu frühem Schließen der Ofenklappen, da der Kohlendunst sich bei geschlossener Klappe aus nicht gehörig ausgebrannten Kohlen jeder Art entwickele, auch ohne daß Rauch und Geruch sich kundgeben. Als das sicherste Schutzmittel wird die Beseitigung der Ofenklappen und die Einsetzung luftdichter Ofenthüren empfohlen.

**Daber.** Am 7. d. Mts. ertrank der taubstumme Knabe H. Fuhrmann in dem nahen Teetzsee, indem er mit seinem Schlitten in eine offene Stelle des Eises hinein fuhr.

△ **Pyritz,** 8. Januar. In der heutigen ordentlichen Stadtverordneten-Sitzung wurden 12 neu- resp. wiedergewählte Stadtverordnete durch den Bürgermeister Brodzina in ihr neues Amt feierlichst eingeführt und demnächst der Kaufmann Krause als Vorsteher der Versammlung wieder- und als Vertreter desselben der Kaufmann R. Jungklauß gewählt.

**Arnswalde.** (A. Z.) Am Neujahrstage wurde auf dem herrschaftlichen Hofe zu Wardin einem Knechte eine Uhr gestohlen. Zur Ermittelung des Thäters wandte sich derselbe an eine berühmte Kartenlegerin in Arnswalde und wurde ihm für 5 Sgr. von dieser geweissagt: Derjenige sei der Dieb, auf den er Verdacht habe. Auf die Aeußerung des Knechtes, daß er auf zwei Personen Verdacht habe, wurde ihm die Antwort: der Größeste von Beiden sei der Dieb. Darauf ging der Knecht nach Wardin zurück, packte sofort in blinder Wuth den Einer seiner Mitknechte, den er für schuldig hielt, und prügelte ihn so lange, bis dieser todt zu Boden fiel.

**Neustettin.** Der Apotheker Dr. Hoff, welcher in einem der hier geschlachteten Schweine Trichinen entdeckte, hat von dem Fleische an den Professor Virchow übersandt.

— Im Saatziger Kreise sind mit Berücksichtigung der schlechten Ernte Ermäßigungen der Einkommensteuer eingetreten; im Naugarder Kreise sind die alten Sätze dagegen bis auf eine Ausnahme beibehalten.

**Schivelbein,** 9. Januar. In dem Kämmerei-Dorfe Brunow feierte heute der Lehrer Ziemer sein 50jähriges Amts-Jubiläum. Er wurde von unserm Bürgermeister, der Geistlichkeit und den Lehrern feierlich beglückwünscht und beschenkt. Se. Majestät der König ließ dem würdigen Jubilar den Adler 4. Klasse des Hohenzollern-Hausordens überreichen.

(Eingesandt.)

Es wäre wünschenswerth, daß die Direktion der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft sich bald veranlaßt fühlte, in allen Coupée's 2. Klasse Wärmflaschen einzuführen. Bis jetzt ist nur das Damen-Coupée bevorzugt, Da nur immer ein Damen-Coupée bei dem Zuge ist und es nicht selten vorkommt, daß mehr als 8 Damen mitfahren, so müssen die zuletzt kommenden die Annehmlichkeit der Wärmflaschen entbehren. Auch einem Ehepaar bleibt jetzt nur die Wahl, sich für die Reise zu trennen oder zusammen kalt zu fahren. Auf allen übrigen Bahnen sind sämmtliche Coupée's 2. Klasse gewärmt.

## Neueste Nachrichten.

**Flensburg,** 9. Januar, 5 Uhr Abends. (Privatdep. d. B. B.-Z.) Die augustenburgisch gesinnten „Flensburger Nachrichten", welche bisher dreimal wöchentlich erschienen sind, sollten von jetzt ab täglich erscheinen, die Landesregierung hat ihnen indeß die Konzession hierzu nicht ertheilt.

**Venedig,** 8. Januar. (W. T. B.) „Gazzetta venezia" enthält die neue venetianische Konstitution.

**Madrid,** 8. Januar (W. T. B.) Nach den neuesten Nachrichten befindet sich General Prim in Urda; man hält dafür, daß es ihm schwerlich gelingen wird, zu entkommen.

**Petersburg,** 9. Januar, Mittags. (W. T. B.) Die „Deutsche Petersburger Zeitung" erfährt aus sicherer Quelle, daß demnächst eine Reihe von Maßregeln in's Leben treten soll, durch welche die materielle Lage der katholischen Weltgeistlichkeit im Königreich Polen geregelt und verbessert werden wird. Dieselbe soll einen Gehalt beziehen, der nach billigen Grundsätzen festgestellt und vertheilt wird. Die Einkünfte von 900 Pfarren werden um 30 bis 50 pCt. verbessert; die der höheren Geistlichkeit dagegen vermindert, doch bleiben dieselben noch höher als die des französischen Episkopats. Sämmtliche Benefizien, Stifungen und andere Einnahmen werden künftig von der Regierung verwaltet, jedoch unter Aufsicht der Schuldentilgungs-Kommission und der Deputirten der Geistlichkeit. Die hieraus hervorgehenden Einkünfte werden ausschließlich zum Nutzen der Geistlichkeit verwendet. Die Zwangserhebung des Zehnten ist aufgehoben, die Leistung desselben bleibt dem freien Willen überlassen. Das geistliche Budget ist auf 900,000 Rubel festgestellt.

## Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

**Perpignan,** 9. Januar. Aus Barcelona 7. Abends wird gemeldet, daß dort zahlreiche Zusammenrottungen stattfanden, welche durch Militär zerstreut wurden. Die Bevölkerung war unruhig.

**London,** 10. Januar. Die „Gazette" veröffentlicht den Wortlaut des Handels-Vertrages zwischen Oesterreich und England. Neue Momente sind folgende: Von dem Grundprinzipe, nach welchem beide Regierungen die Vortheile der meistbegünstigten Nationen genießen, sind ausgeschlossen: Die bestehenden Grenz-Erleichterungen, bestimmte bundesgemäße Vortheile und spezielle türkische Handelsvortheile. Die Handelsverträge beider Kontrahenten mit einem dritten Staate kommen den Kontrahenten zu Gute. Die Kontrahenten genießen gleiche Rechte für Verladung. Lagerung, Markenschutz und Musterschutz. Das Schlußprotokoll bestimmt: Die Basis für dir Zölle bilden den vorjährigen Durchschnittspreise, welche im Jahre 1868 zu revidiren sind. England empfiehlt dem Parlamente, den Zoll auf Bauholz herabzusetzen und den Eingangszoll für Weine in Flaschen und Fässern gleichzustellen. Oesterreich ermäßigt vom Juli d. J. an den Ausfuhrzoll auf Lumpen auf 2 Gulden und den Einfuhrzoll auf Hering auf 50 Kreuzer.

## Börsen-Berichte.

**Stettin,** 10. Januar. Witterung: klar. Temperatur + 3° R. Wind: SW., stürmisch.

An der Börse.

Weizen behauptet, loco pr. 85pfd. gelber 63–69¼ Rt. bez., geringer mit Auswuchs 45—62 Rt. bez., 83—85pfd. gelber Frühjahr 71, 71⅛, ¼ Rt. bez., 71 Gd., Mai-Juni 72¼, 72 Rt. bez. u. Gd., Juni-Juli 73¼ Rt. Gd.

Roggen etwas fester, pr. 2000 Pfd. loco 48—49¼ Rt. bez., Frühjahr 48½, ⅝, ¾ Rt. bez., 48⅝ Gd., Mai-Juni 49¾, ½, ¾ Rt. bez. u. Gd., Juni-Juli 51 Rt. bez., Br. u. Gd.

Gerste pr. 70pfd. schles. Frühj. 39 Rt. bez.

Hafer 47—50pfd. Frühjahr 29½ Rt. bez.

Rüböl fest, loco 16½ Rt. Br., Januar 16½ Rt. Br., 16¼ Gd., April-Mai 16 Rt. Br., 15¾ Gd.

Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 13¾, 19/24 Rt. bez., Jan.-Febr. 13⅔ Rt. Gd., Frühjahr 14½ Rt. bez. u. Gd., Mai-Juni 14⅚ Rt. bez., Br. u. Gd.

Landmarkt.

Weizen 60—69 Rt., Roggen 46–49 Rt., Gerste 36—42 Rt., Erbsen 50—54 Rt. per 25 Schffl., Hafer 26—29 Rt. per 26 Schffl., Heu per Ctr. 30—35 Sgr., Stroh pr. Schock 14—18 Rt.

**Stettin,** den 10 Januar.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Berlin | kurz | — | Pom. Chauss.-bau-Obligat. | 5 | — |
| " | 2 Mt. | — | Used.-Woll'n. Kreis-Oblig. | 5 | — |
| Hamburg | 6 Tag. | 152⅝ G | St. Str.-V.-A. | 4 | — |
| " | 2 Mt. | 150⅞ G | Pr. Nat.-V.-A. | 4 | 116 G |
| Amsterdam | 8 Tag. | 142¾ G | Pr. See-Assec.-Comp.-Act. | 4 | — |
| " | 2 Mt. | — | Pomerania | 4 | 103 G |
| London | 10Tag. | 6 24⅜ G | Union | 4 | 100½ G |
| " | 3 Mt. | 6 20⅜ G | St.Sp·ich.-Act. | 5 | — |
| Paris | 10 Tg. | 81 bz | V.-Ppeich.-A. | 5 | — |
| " | 2 Mt. | 80⅓ B | Pomm. Prov.-Zuckers.-Act. | 5 | 1250 B |
| Bordeaux | 10 Tg. | — | N. St. Zucker-Sieder.-Actien | 4 | 170 B |
| " | 2 Mt. | — | Mesch. Zucker-Fabrik-Anth. | 4 | — |
| Bremen | 8 Tag. | — | Bredower " | 4 | — |
| " | 3 Mt | — | Walzmühl-A. | 5 | — |
| St. Petersbg. | 3 Wch. | — | St. Portl.-Cem.-Fabrik | 4 | — |
| Wien | 8 Tag. | — | Stett. Dampf Schlepp-Ges. | 5 | 600 B |
| " | 2 Mt. | — | Stett. Dampfschiffs-Verein | 5 | — |
| Preuss. Bank | 5 | Lomb. 7½ % | N. Dampfer-C | 4 | 104½ G |
| Sts.-Anl. 5457 | 4½ | — | Germania | 4 | — |
| " " | 5 | — | Vulkan | 4 | 86 B |
| St.-Schldsch. | 3½ | — | Stett. Dampfmühlen-Ges. | 4 | 101 bz |
| P. Präm.-Anl. | 3½ | — | Pommerensd. Chem. Fabrik | 4 | — |
| Pomm. Pfdbr. | 3½ | — | Chem. Fb.-Ant. | 4 | — |
| " " | 4 | — | Stettin. Kraft-Dünger-F.-A. | — | — |
| " Rentenb | 4 | — | Gemeinnützige Bauges-Anth. | 5 | — |
| Ritt. P.P.B.A. à 500 Rtl. | — | — | | | |
| Berl.-St. Eis.-Act. Lt. A. B. | 4 | — | | | |
| " Prior. | 4 | — | | | |
| " " | 4½ | — | | | |
| Starg.-P. E.A. | 3½ | — | | | |
| " Prior. | 4½ | — | | | |
| Stett. Stdt-O. | 4½ | — | | | |
| Stett. Börsh.-Obligationen | 4 | — | | | |
| St. Schausp.-Obligationen | 5 | — | | | |

**Beim Schluß des Blattes war unsere Berliner Depesche noch nicht eingetroffen.**